

Luther=Gesellschaft, Theologie und Kirche

Ansprache des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates und des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. K a p l e r bei der Hauptversammlung der Luthergesellschaft in Bielefeld am 14. Oktober 1929.

Zum ersten Mal habe ich die Ehre, die Luthergesellschaft namens des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses und der Kirche der altpreussischen Union zu begrüßen.

Mit besonderer Freude bin ich der Einladung zu dieser Tagung gefolgt. Der Name des Westfalenlandes hat seinen eigenen Klang. Die großen Gegensätze der Gegenwart stoßen hier zusammen. Auf der einen Seite zähes Festhalten an altväterlicher Art, auf der anderen Seite riesenhafte industrielle Entwicklung; dort eine Welt, die über den Schwachen mit ehernem Tritt hinwegschreitet und hier unmittelbar neben uns — die Gemeinde der Barmherzigkeit. Mitten in dieser Umgebung tagt die Luthergesellschaft. Ein Gleichnis ihres Wollens! Mit den herandrängenden Fragen der Zeit und der Zeiten will sie sich auseinandersetzen — unter strenger Besinnung auf die Grundkräfte der Reformation.

Die Veranstaltung der Luthergesellschaft steht unter dem Gedanken der Arbeit und zwar der theologischen Arbeit; sie legt Zeugnis dafür ab und wirbt um solches. Darin liegt die enge Beziehung der Luthergesellschaft zu den verfaßten Kirchen und der Wert, den jede organisierte Kirche ihr beizumessen hat.

Über die begriffsnotwendige Verbindung der verfaßten Kirche mit der Theologie und der Theologie mit jener bedarf es in diesem Kreise keiner Worte. Die Theologie ist die geborene Bundesgenossin jeder auf die geistliche Kirche hin angelegten Kirchengemeinschaft. Sie schafft der irdischen Kirche in der ungeheueren Bedrängnis der Gewalten, mit denen sie zu ringen hat, Festigung nach innen und außen; die Kraft evangelischer Selbstbehauptung und das Maß christlicher Selbstbesinnung.

Es ist der große Vorzug der Luthergesellschaft, daß sie sich diese Arbeit zu leisten getraut und auch vermag in völliger Freiheit von allen verfassungsmäßigen Bindungen und kirchenpolitischen Rücksichten. Das gibt ihr Beweglichkeit und Aufnahmefähigkeit für die neuen Fragen aus Theologie, Kirche

und Welt. Durch die Bereitschaft, sich mit diesen Problemen von der reformatorischen Botschaft her auseinanderzusetzen, gewinnt sie Zugang zu Kreisen, die sich den unmittelbaren Weg zu den verfaßten Kirchen verlegt glauben. Gleichzeitig aber vermag sie auch innerhalb der Kirche selbst reformatorische Gedanken zu erwecken, die dort unter den Ablagerungen der Tradition für die Gegenwart unsichtbar geworden sein mögen. Nicht Diskussion um der Diskussion willen zu treiben gilt es ihr; vielmehr darauf kommt es ihr an, die Autorität der Sache zur Geltung zu bringen. Dies Bekenntnis zur Autorität der Sache aber will nichts anderes als Gehorsam betätigen und erwecken gegen die Wahrheitsmacht der Reformation, eine Wahrheitsmacht, die alle menschliche Weisheit untergibt unter die göttliche Torheit im Kreuze Jesu Christi.

In diesem Ernst getrieben und von dieser Verantwortung getragen hat der Dienst der Luthergesellschaft noch ein weites Feld und eine verheißungsvolle Mission. Gottes Geist erhalte die Luthergesellschaft in der Verantwortung für die Theologie der Reformation, erfülle sie mit erwecklicher Kraft für Kirche und Kirchen und lasse Gottes Ehre ihre Ehre sein!

Reformation und Erziehung

Thesen von Oberkonsistorialrat lic. G e r e l Berlin zu seinem Vortrage bei der Hauptversammlung der Luther-Gesellschaft in Bielefeld am 14. Oktober 1929

A. 1. Das Problem Reformation und Erziehung ist von beiden Seiten her neu gestellt: von der Reformation an die Erziehung, von der Erziehung an die Reformation.

Dieser Stand wird deutlich an der neuen Erweckung der reformatorischen Theologie und ihrer Haltung zu den Gesamtfragen von Erziehung, Bildung, Ordnungen etc. und ebenso deutlich von dem Wandel in den Erziehungs-Bindungen und der Erziehungswissenschaft her.

(Drei Gruppen: 1. die säkulare Erziehung, 2. die „idealistisch“, romantisch und psychologisch begründete Erziehung aus Religion und mit Religion, 3. die besonderen Gruppen mit dem entschiedenen Willen zu einer „Erziehung auf reformatorischer Grundlage“.)

2. Dieser Wandel und Gegensatz gibt dem Thema theologische und weltliche